



Medikamentöse Hormonabsenkung bei Prostatakrebs

Bitte vor dem Aufklärungsgespräch lesen und den Fragebogen ausfüllen!

Sehr geehrter, lieber Patient,

bei Ihnen wurde eine **bösartige Veränderung der Prostata** festgestellt.

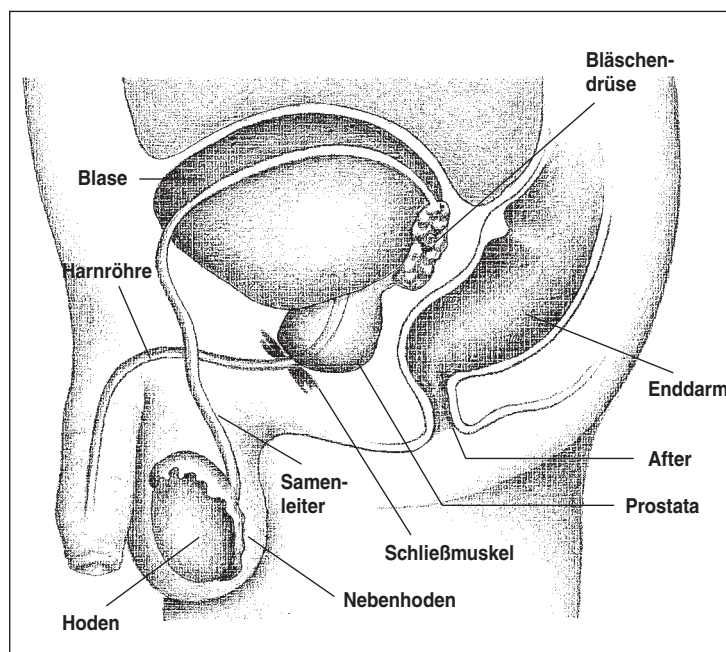
Die normalerweise kastaniengroße Prostata liegt unterhalb der Blase und umfasst ringförmig die Harnröhre (vgl. Abb.). Der Prostatakrebs entsteht in den Außenbereichen der Prostata und verursacht daher meist erst sehr spät Beschwerden. Durch den Tumor kann die Harnröhre zusammengepresst und damit der Harnabfluss behindert werden, wodurch es zum oft sehr schmerzhaften Harnstau und in der Folge zur Nierenschädigung bis hin zum Verlust der Nieren kommen kann.

Unbehandelt wachsen bösartige Tumore weiter und dringen in benachbarte Organe (z.B. Darm, Harnblase) ein. Tumorzellen können mit dem Blutstrom oder über die Lymphbahnen im Körper verteilt werden und zu Tochtergeschwülsten in weiter entfernten Organen (z.B. Knochen, Lunge, Leber, Gehirn) führen.

Behandlungsmöglichkeiten

Je nach der Größe und Ausdehnung des Tumors sowie in Abhängigkeit von Ihrem Lebensalter und Allgemeinzustand kommen als Behandlungsmöglichkeiten in Betracht:

- operative Entfernung der Prostata
- Strahlentherapie von außen oder durch Einbringen von Strahlenquellen
- Chemotherapie
- stark gebündelter Ultraschall (HIFU)
- Kälte (Kryotherapie)
- Absenkung des männlichen Geschlechtshormonspiegels durch Entfernung der Hoden
- **Absenkung des Hormonspiegels durch Medikamente**, wozu wir in Ihrem Fall raten.



Über die Vor- und Nachteile der einzelnen Methoden werden wir Sie im Aufklärungsgespräch informieren. Kommt eine Kombination der Absenkung des Hormonspiegels mit anderen Behandlungsmethoden (z.B. Strahlentherapie, Chemotherapie) in Betracht, klären wir Sie darüber gesondert auf.



Empfohlen von der
Deutschen Gesundheitshilfe e.V.

Ziel der Behandlung

Die Prostata wird beeinflusst von den Geschlechtshormonen, die beim Mann überwiegend in den Hoden gebildet werden. Männliche Hormone (Androgene) und weibliche Hormone (Östrogene) erfüllen wichtige Aufgaben. Das männliche Geschlechtshormon **Testosteron** kann aber auch das Wachstum des Prostatakrebses fördern.

Ziel der Behandlung ist es, den Testosteron-Spiegel zu senken oder die Wirkung des Hormons zu blockieren. Dadurch kommt es bei den meisten Patienten zu einer Rückbildung des Tumors oder wenigstens zu einer Stabilisierung des Zustandes. Die Wirkung der medikamentösen Absenkung des Hormonspiegels ist mit der Wirkung der operativen Hodenentfernung vergleichbar.



Medikamentöse Hormonabsenkung

Das Hormon, das wir für Ihre Behandlung vorschlagen, haben wir im Kästchen angekreuzt. Für die Hormone gibt es jeweils verschiedene zur Behandlung zugelassene Medikamente, die sich in ihrer Wirkung und den Nebenwirkungen unterscheiden.

LHRH-Analoga

LHRH-Analoga hemmen die Produktion männlicher Hormone im Hoden durch ihre Wirkung auf die Hirnanhangdrüse (Hypophyse). Nach einem kurzfristigen Anstieg kommt es zu einer ausgeprägten Senkung des Testosteron-Spiegels.

Die Präparate werden als Ein-Monats-Depot oder Mehr-Monats-Depot (für zwei bis drei Monate) unter die Haut gespritzt oder als Stäbchen unter die Haut gepflanzt. Wir werden mit Ihnen zusammen das geeignete Depotpräparat auswählen.

Vorgesehen ist bei Ihnen das Medikament: _____

Antiandrogene

Durch die Einnahme oder seltener Einspritzung so genannter Gegenhormone (Antiandrogene) unter die Haut oder in die Muskulatur wird die Wirkung des Testosterons blockiert. Antiandrogene werden meist in Kombination mit LHRH-Analoga eingesetzt.

Vorgesehen ist bei Ihnen das Medikament: _____

Östrogene

Auch die Einnahme oder Einspritzung weiblicher Hormone (Östrogene) unter die Haut oder in die Muskulatur senkt den Testosteronspiegel. Die Östrogenbehandlung kann mit der Gabe von Chemotherapie-Medikamenten (Zytostatika) kombiniert werden.

Vorgesehen ist bei Ihnen das Medikament: _____

Da der Tumor nicht zerstört sondern nur „inaktiviert“ wird, muss die Behandlung mit Hormonen in der Regel lebenslang fortgeführt werden, auch wenn Sie keine Beschwerden mehr verspüren.

Als Folge einer längeren Behandlung wird der Tumor jedoch zu einem nicht vorherbestimmbaren Zeitpunkt hormonunabhängig. Er wächst dann trotz der Absenkung des Hormonspiegels weiter. Engmaschige Kontrollen des Tumorwachstums sind deshalb unerlässlich.

Es gibt jedoch ein neues Verfahren, die so genannte „intermittierende Behandlung“, bei der die Hormonbehandlung nur so lange durchgeführt wird, bis der Wert des prostataspezifischen Antigens im Blut (PSA-Wert) einen Tiefpunkt erreicht hat. Dies ist in der Regel nach sechs bis neun Monaten der Fall. Dann wird die Behandlung unterbrochen bis der PSA-Wert nach 8-26 Wochen wieder seinen Normalwert erreicht hat. Steigt der PSA-Wert dann wieder an, wird die Hormonbehandlung fortgesetzt.

Die intermittierende Behandlung hat unbestrittene Vorteile: bessere Lebensqualität im behandlungsfreien Intervall, eine geringere Nebenwirkungsrate sowie reduzierte Behandlungskosten. Es gibt auch Anhaltspunkte, dass die intermittierende Behandlung den Eintritt der Hormonunabhängigkeit des Tumors hinauszögert. Wissenschaftlich ist die Behandlung aber noch nicht endgültig abgesichert. Nahtlose Kontrollen des PSA-Wertes sowie regelmäßige Untersuchungen der Prostata sind deshalb besonders wichtig.

Stellt sich heraus, dass die Behandlung nicht ausreichend wirkt, werden wir Ihnen eine andere Therapie vorschlagen.

Welche Nebenwirkungen und Komplikationen können auftreten?

Bitte bedenken Sie: Es gibt kein wirksames Medikament ohne unerwünschte **Nebenwirkungen**. Ihre Häufigkeit und Schwere hängt von der Art des Medikamentes, zum erheblichen Teil aber auch von seiner Dosierung und der Dauer der Behandlung ab. Vor- und Begleiterkrankungen (z.B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Funktionseinschränkungen wichtiger Organe, Stoffwechselerkrankungen, Durchblutungsstörungen) können das Behandlungsrisiko erhöhen.

Nebenwirkungen und Risiken der medikamentösen Hormonabsenkung

Bei **Allergie** oder **Überempfindlichkeit** (z.B. auf das Medikament, Desinfektionsmittel, Latex) können vorübergehend Schwellung, Juckreiz, Niesen, Hautausschlag, Schwindel oder Erbrechen und ähnliche leichtere Reaktionen auftreten. **Schwerwiegende Komplikationen im Bereich lebenswichtiger Funktionen** (Herz, Kreislauf, Atmung, Nieren) und **bleibende Schäden** (z.B. Organversagen, Lähmungen) sind sehr selten.

Bei Einspritzung des/der Medikamente(s) sind **Blutergüsse, Nachblutungen** und **Infektionen** (z.B. Abszess) und **örtliche Gewebeschäden** an der Einstichstelle, die eine Nachbehandlung erfordern, sowie vorübergehende und bleibende **Nervenschädigungen** selten. Sehr selten breiten sich Infektionen im Körper aus und führen zu einer **allgemeinen Blutvergiftung (Sepsis)**, die einer stationären Behandlung bedarf.

Spezielle Nebenwirkungen der Hormone

- **LHRH-Analoga**
Der kurzzeitige Anstieg des Testosteron-Spiegels nach der Erstinjektion des LHRH-Analogons kann Beschwerden (z.B. Schmerzen bei Skelettmetastasen) auslösen bzw. verstärken. Solche Beschwerden können durch eine begleitende, kurzzeitige Gabe von Antiandrogenen zu Beginn der Behandlung vermieden werden.
- **Antiandrogene**
Je nach Medikament kann es zu **Magen- und/oder Leberunverträglichkeiten, Durchfall** sowie zu **Herz-/Kreislaufreaktionen** kommen, so dass die Behandlung abgebrochen werden muss. **Blutbildungsstörungen** sind extrem selten.
- **Östrogene**
Das Risiko von **Herz-/Kreislaufkrankungen** ist erhöht, ebenso die Gefahr, dass sich ein Blutgerinnsel bildet (**Thrombose**), das u.U. mit dem Blutstrom verschleppt wird und ein Blutgefäß verschließt (**Embolie**). Als vorbeugende Maßnahme kommt u.a. die Gabe gerinnungshemmender Mittel (z.B. die **Injektion von Heparin**) in Betracht, die allerdings zu **Blutungsneigung** und zu einer schwerwiegenden **Störung der Blutgerinnung** führen kann.

In den Beinen können sich **Wasseransammlungen (Ödeme)** bilden.

Bei der Behandlung mit Antiandrogenen und Östrogenen können die **Brustdrüsen zu weiblicher Form anwachsen und schmerzen**; eine Vorbestrahlung des Drüsenkörpers kann dies jedoch weitgehend verhindern.

Die speziellen Nebenwirkungen des/der für die Behandlung vorgesehenen Präparate(s), besprechen wir mit Ihnen anhand des **Medikamentenbeipackzettels** und erklären Ihnen, welche Nebenwirkungen aus unserer Sicht für Ihre Entscheidung von Bedeutung sein können.

Damit Sie sich wegen der Darstellung der Nebenwirkungen im Medikamentenbeipackzettel keine zu großen Sorgen machen:

- Das Arzneimittelgesetz stellt sehr strenge Anforderungen an die Aufklärung des Patienten. Medikamentenbeipackzettel führen bei den möglichen Nebenwirkungen zum Teil auch Komplikationen auf, die extrem selten im zeitlichen Zusammenhang mit der Anwendung der Medikamente aufgetreten sind, ohne dass es einen Nachweis dafür gibt, dass diese Komplikation auf das jeweilige Medikament zurückzuführen ist.
- Die Bezeichnung von Nebenwirkungen als „sehr häufig“ (mehr als 10 %), „häufig“ (von 1 % bis 10 %) oder „gelegentlich“ (0,1 % bis 1 %), die auf den Begriffsbestimmungen der „Roten Liste“ beruht, entspricht nicht dem allgemeinen Sprachgebrauch.
- Wir schlagen Ihnen die Behandlung mit einem Medikament nur dann vor, wenn wir aufgrund sorgfältiger Prüfung davon ausgehen dürfen, dass in Ihrem Fall die positive Wirkung die möglichen unerwünschten Nebenwirkungen deutlich überwiegt. Dabei prüfen wir auch, ob es in Ihrem Fall besondere Umstände gibt (z.B. bestimmte Voroder Begleiterkrankungen), die eine Anwendung des Medikaments ausschließen oder einschränken (so genannte „Gegenanzeigen“) oder ob mit Wechselwirkungen zu rechnen ist, die bei der Behandlung mit anderen Medikamenten durch Ärzte oder Zahnärzte wegen anderer Erkrankungen auftreten können. Diese Wechselwirkungen können die Wirkung von Arzneimitteln und ihre Nebenwirkungen verstärken oder die Wirkung des Medikaments aufheben.

Bitte fragen Sie, wenn Sie weitere Informationen wünschen.

Folgen der Hormonabsenkung

Unabhängig davon, welches Hormon zur Absenkung des Testosteronspiegels eingesetzt wird, gehen die Fähigkeit zur Versteifung des Gliedes und die Zeugungsfähigkeit weitgehend oder völlig verloren (Impotenz).

Es können Hitzewallungen, Schweißausbrüche und Stimmungsschwankungen sowie Knochenentkalkung (Osteoporose) auftreten, die mit den Wechseljahrsbeschwerden der Frau vergleichbar sind und sich häufig im weiteren Verlauf abschwächen. Das sexuelle Interesse (Libido) lässt meist nach. Bei der intermittierenden Behandlung können Libido und Potenz in den behandlungsfreien Zeiträumen aber wieder auf das Niveau vor der Behandlung ansteigen.

Falls noch Kinderwunsch besteht, sprechen Sie mit ihren Ärzten über die Möglichkeit, Samenflüssigkeit vor dem Beginn der Behandlung einzufrieren (Kryokonservierung).

Bitte unbedingt beachten!

Sofern ärztlich nicht anders angeordnet!

Setzen Sie die verordneten Medikamente nicht eigenmächtig ab!

Wir werden Ihnen mitteilen, ob Ihre Erkrankung oder die Behandlung Ihre Straßenverkehrstauglichkeit beeinträchtigt.

Bitte informieren Sie sofort die Ärztin/den Arzt bei neu auftretenden Schmerzen, Herz-Kreislaufbeschwerden, Schwindel, Übelkeit, Benommenheit, Magen-Darmbeschwerden, Schwellungen oder Fieber (über 38°C), auch wenn diese Beschwerden erst einige Zeit nach dem Beginn der Behandlung auftreten!

Bitte halten Sie die Termine für die Kontrolluntersuchungen, insbesondere die regelmäßigen Bestimmungen des PSA-Werts ein.

Unterschrift der Ärztin/des Arztes: _____

Patientenname und -adresse:

**Medikamentöse Hormonabsenkung Doku UroP4
bei Prostatakarzinom**

Fragebogen (Anamnese)

Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen sorgfältig, damit wir etwaigen Risiken besser vorbeugen können. Zutreffendes bitte ankreuzen, unterstreichen bzw. ergänzen. Bei Bedarf helfen wir Ihnen gerne beim Ausfüllen.

1. Nehmen Sie **Schmerzmittel** oder **gerinnungshemmende Mittel**? Nein Ja
(z.B. Marcumar®, Heparin®, Aspirin®)
oder: _____
Falls Sie einen **Marcumarausweis** besitzen, bitte vorlegen.
2. Leiden Sie unter häufigem **Nasenbluten**, **Blutergüssen** auch ohne Verletzung bzw. nach leichter Berührung oder **Gerinnungsstörungen**? Nein Ja
oder: _____
3. Sind **Allergien** (z.B. Heuschnupfen, Asthma) bekannt oder **Unverträglichkeit** von Schmerzmitteln, Betäubungsmitteln, Nahrungsmitteln, Antibiotika, Medikamenten, Pflaster, Latex? Nein Ja
oder: _____
Falls Sie einen **Allergieausweis** besitzen, bitte vorlegen.
4. Besteht eine **Herz-, Kreislauf- oder Lungenerkrankung**? Nein Ja
(z.B. Herzfehler, Herzklappenerkrankung, Herzrhythmusstörungen, Angina pectoris, Herzinfarkt, erhöhter Blutdruck, chronische Bronchitis, Bronchialasthma)
oder: _____
Tragen Sie einen **Herzschrittmacher** oder eine **künstliche Herzklappe**? Nein Ja
Falls Sie einen **Schrittmacherausweis** besitzen, bitte vorlegen.
5. Besteht eine **chronisch infektiöse Erkrankung**? Nein Ja
(z.B. Harnwegsinfekt, Hepatitis, HIV-Infektion oder andere)
oder: _____
6. Haben Sie **sonstige Erkrankungen** (z.B. an Leber, Schilddrüse)? Nein Ja
Wenn ja, welche? _____
7. Wurden Sie schon einmal an den **Harnorganen** (Blase, Harnröhre, -leiter, Niere) oder an den Geschlechtsorganen **operiert**? Nein Ja

_____ (ggf. Jahr und Art des Eingriffs bezeichnen)

↑ Perforationslinie zum Abtrennen ↑



Dokumentation

Bitte die zutreffenden Kästchen ankreuzen,
Textstellen unterstreichen oder an den vorge-
sehenen Stellen ergänzen und unterschreiben.

Aufklärungsgespräch

- Den **Aufklärungsbogen** habe ich gelesen und verstanden. Ich konnte im Aufklärungsgespräch alle mich interessierenden Fragen stellen. Sie wurden vollständig und verständlich beantwortet.
Die Fragen zur **Krankenvorgeschichte (Anamnese)** habe ich nach bestem Wissen beantwortet.
- Den **abgetrennten Info-Teil** bzw. ein **Zweitstück des Bogens** habe ich zum Mitnehmen und Aufbewahren erhalten. Die **Verhaltenshinweise** werde ich beachten.

Vermerke der Ärztin/des Arztes _____ **zum Aufklärungsgespräch:**

(Name)

Besprochen wurden u. a.: Notwendigkeit und Dringlichkeit der Behandlung, Wahl des/der Medikamente(s), Vor- und Nachteile gegenüber anderen Medikamenten und Behandlungsmethoden, risikoerhöhende Besonderheiten, Verhaltenshinweise sowie (bitte hier auch etwaige Änderungen des Info-Teils vermerken):

Erörtert wurden weiter Wirkung(en), spezielle Nebenwirkungen und notwendige nachteilige Folgen des/der zur Behandlung vorgesehenen Medikamente(s), insbesondere:

Vorgesehener Behandlungsbeginn (Datum): _____

Einwilligung

Ich habe mir meine Entscheidung gründlich überlegt; ich benötige keine weitere Überlegungsfrist.

Ich willige ein in die **medikamentöse Behandlung zur Absenkung des Testosteronspiegels bei Prostatakrebs** mit

- LHRH-Analoga** **Antiandrogenen** **Östrogenen.**

Vorgesehen ist das Medikament: _____

Mit unvorhersehbaren, sich erst während der Behandlung als notwendig erweisenden Änderungen und Erweiterungen des geplanten Verfahrens sowie mit erforderlichen Neben- und Folgeeingriffen bin ich einverstanden.

Nur für den Fall der Ablehnung der Behandlung:

- Ich **willige** in die Behandlung **nicht ein**. Ich wurde darüber aufgeklärt, welche gesundheitlichen Nachteile sich aus meiner Ablehnung ergeben können.

Ort, Datum, Uhrzeit

Patient bzw. Betreuer/Bevollmächtigter

Ärztin/Arzt